

Regenbogenfahnen vor dem Rathaus

Aktionswoche „Pride Week“ in Kaufbeuren wirbt für Toleranz gegenüber allen Menschen – unabhängig von sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität. Was geplant ist und worauf die Veranstalter hoffen

VON KATHARINA GSÖLL

Kaufbeuren „Queere“ Menschen, die auf dem Land aufwachsen, ziehen früher oder später in die Großstadt – nicht nur wegen Studium und Job, sondern auch, weil es in ihrer Heimat keine schwule und lesbische Szene gibt. Eine große Gemeinschaft Gleichgesinnter finden sie dann oft erst in den Metropolen. Die Mitglieder des Vereins „Allgäu Pride“ wollen das ändern – und beim „ersten queeren Festival im Allgäu“ vom 12. bis 18. September zeigen, dass die Region vielfältig und offen ist, dass sich hier jeder zuhause fühlen kann, unabhängig von sexueller Orientierung und Identität.

Florian Bodendörfer von „Allgäu Pride“ sagt, der Verein sei auf viel positive Resonanz gestoßen mit der Idee, in Kaufbeuren ein queere Aktionswoche zu veranstalten. Das Leben in der Kleinstadt oder auf dem

Dorf sei für „queere“ Personen also nicht per se schlecht, das zeige auch die steigende Mitgliederzahl im Verein. In vielen Dörfern und Gemeinden im Allgäu gehören sie ganz selbstverständlich zur Dorfgemeinschaft.

„Und wir haben nicht nur viel Zustimmung bekommen“, freut sich Bodendörfer. Die Stadt Kaufbeuren fördert die „Pride Week“ mit Mitteln aus ihrem Kulturbudget und schießt bis zu 8000 Euro zu. Die Gelder stünden dabei ausdrücklich nicht allein für Programmteile nach eng gefasstem Kulturbegriff, sondern für den soziokulturellen Ansatz der Veranstaltungen insgesamt zur Verfügung. Gerade weil es das erste Mal sei, dass der Verein eine solche Veranstaltung plant, helfe das, kostendeckend zu arbeiten. Der Verein sei aber auch weiterhin auf Spenden angewiesen. „Die verschiedenen Programmteile sollen für alle Men-

schen zugänglich sein, deshalb wollen wir keine oder möglichst niedrige Eintrittspreise verlangen“, sagt Bodendörfer.

„Es ist an der Zeit, dass wir auch hier Flagge zeigen“, findet Oberbürgermeister Stefan Bosse, der die Schirmherrschaft für das Festival übernommen hat.

„Mit der Pride Week sprechen wir nicht nur die LGBTQIA-Community an, sondern alle.“

Florian Bodendörfer, Verein Allgäu Pride, Kaufbeuren



„Allgäu Pride“ wurde 2020 in Kaufbeuren gegründet und hat aktuell etwa 40 passive und 15 aktive Mitglieder, die sich gemeinsam um Vereinsbetrieb und Veranstaltungsplanung kümmern. Sie wollen mehr Toleranz, Offenheit und Gleichbe-

rechtigung im Allgäu, insbesondere hinsichtlich sexueller Orientierung und Geschlechteridentitäten schaffen. „Ausdrücklich sprechen wir mit der Pride Week nicht nur Menschen aus der LGBTQIA-Community an“, betont Bodendörfer. LGBTQIA ist eine Abkürzung, die für die Wörter lesbisch, schwul (englisch: gay), bisexuell, transsexuell und transgender, queer, intersexuell und asexuell steht. Das Symbol der Community ist die Regenbogenflagge.

Die einzelnen Veranstaltungen sollen auch Leute erreichen, die im persönlichen Umfeld kaum oder gar keine Berührungspunkte zur Community haben. Der Verein hofft, damit die Akzeptanz für queeres Leben in Kaufbeuren und im gesamten Allgäu zu erhöhen.

Neben einer klassischen „Pride Demo“ planen die Veranstalter verschiedene kulturelle Events (siehe

Programm unten). Die Woche wird am Sonntag, 12. September, mit der Lesung „Ein Känguru wie du“ in der Kulturwerkstatt eröffnet. Daran schließen sich ein Stammtisch, eine Diskussionsrunde, ein Kinoabend und ein Musikevent an.

Höhepunkt ist am Samstag, 18. September, ab 13 Uhr, die „Pride Demo“ vor dem Kaufbeurer Rathaus. Damit die aufgrund der Corona-Pandemie begrenzte Teilnehmerzahl eingehalten werden kann, bitten die Veranstalter größere Gruppen oder Vereine, ihre Teilnahme an der Demo mit einer Mail an event@allgaeu-pride.de anzumelden. Für Einzelpersonen ist eine Anmeldung nicht notwendig. Nach der Demo wird im Spitalhof weitergefeiert: Beim dortigen Bühnenfestival treten ab 17 Uhr internationale Künstlerinnen und Künstler auf – zu trinken gibt es „Pride-Wein“ und „Pride-Bier“.

Allgäu Pride Week: Das Programm

- **Sonntag, 12. September:** Eröffnungsfeier in der Kulturwerkstatt mit geladenen Gästen. Aufgrund der Corona-Beschränkungen können keine weiteren Gäste teilnehmen.
- **Montag, 13. September, 20 Uhr:** Stammtisch mit „Allgäu Pride“. Verbindliche Anmeldung per Mail an event@allgaeu-pride.de notwendig, der Veranstaltungsort richtet sich nach Anzahl der Anmeldungen und wird mitgeteilt. Alle Interessierten sind eingeladen, mit den Vereinsmitgliedern ins Gespräch zu kommen.
- **Dienstag, 14. September, 19.30 Uhr:** Diskussionsrunde „Warum eine Pride im Allgäu?“ in der Kulturwerkstatt (Anmeldung notwendig). Panelgespräch mit offener Diskussionsrunde.
- **Mittwoch, 15. September, 20 Uhr:** „Queere Filmzeit“ im Corona Kinoplex: Gezeigt werden vier von der Filmzeit Kaufbeuren kuratierte Kurzfilme, die die Themen Homosexualität und Gesellschaft behandeln. Ti-

ckets gibt es auf der Kino-Homepage unter www.corona-kinoplex.de- **Freitag, 17. September, 18 Uhr:** „Queergarden – Allgäu Pride presents Lovepop“ im Spitalhof. Feierabend mit DJ NT, wegen Corona ist das Ticket-Kontingent begrenzt.



Das Aktionslogo steht für ein buntes, tolerantes Allgäu. Foto: Allgäu Pride

- **Samstag, 18. September, 13 Uhr:** „Allgäu Pride-Demo“ für mehr Sichtbarkeit der LGBTQIA-Community in der Kaiser-Max-Straße mit verschiedenen Redebeiträgen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen einen Abstand von 1,50 Metern einhalten.
- **Samstag, 18. September, 17 Uhr:** „Pride-Festival“ mit Bühnenprogramm im Spitalhof zum Abschluss der Pride Week. Durch den Abend führt Drag-Queen Vicky Voyage. Ursprünglich aus Kempten hat sie sich zu einer festen Größe in der Münchner Drag-Szene etabliert. „Glitterama“ präsentiert eine Burlesque Show, die umrahmt wird von Magie und Comedy. Die Musik kommt von der Band FHAT, Matthew Wood und DJ Catchee. Weiterer Programmpunkt ist eine Performance der Gewinnerin des „Queen of the Night“ Contests.
- **Tickets** für alle Pride-Week-Veranstaltungen gibt es unter www.allgaeu-pride.de

Kommentar

Chance für mehr Offenheit

VON KATHARINA GSÖLL
gsoell@azv.de

Ob die Landbevölkerung mehr Vorurteile hat als die Städte, sei dahingestellt. Offen homosexuell lebende Paare sind jedenfalls noch eher eine Seltenheit in den meisten Allgäuer Gemeinden und „Queer-Sein“ kennen dort viele höchstens aus Serien und dem Kino. Es entsteht der Eindruck: diese Lebensrealität gibt es, aber sie ist extrem weit weg, „das gibt es nur woanders und nicht hier bei uns“. Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transpersonen oder intergeschlechtliche Menschen leben abseits der Großstädte oft eher zurückgezogen, sind für andere nicht sichtbar – und kommen somit

Und so bedeutet „queer“ sein auf dem Land häufig auch, einsam zu sein. Eine Plattform wie die „Allgäu Pride Week“, wo sich Menschen jeglicher sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität austauschen und zusammen feiern, kann dazu beitragen, dass sich das ändert. Sie ist eine Chance, zu zeigen, dass das geht: Auf dem Land leben, „queer“ sein und das offen zeigen.

Und es ist eine Gelegenheit für uns alle, aufeinander zuzugehen, die Klischees im eigenen Kopf zu hinterfragen. Das würde es vielen LGBTQIA-Menschen leichter machen, sich so zu zeigen wie sie sind und nicht abgekapselt, sondern mitdendrin zu leben – auch in einer dörflichen oder kleinstädtischen

